

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Samstag den 7. November

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halb. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsavskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Forstamt Wildberg.

Verpachtung eines Torfstichs.

Höherer Weisung zufolge soll das finanzkammerliche Torffeld im Staatswald Weidenhardt, Reviers Naislach, auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Die Verhandlung findet

Samstag, den 14. d. M.,

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calw statt.

Den Pacht Liebhabern wird das Torffeld von dem Revierförster in Naislach auf Verlangen vorgezeigt werden.

Wildberg, 3. November 1874.

K. Forstamt.

Revier Calmbach.

Schotterlieferung.

Die Lieferung von ca. 350 Rbm. Sandsteinschotter auf den Enzthal, Enzthalen- und Spizhüttenweg wird am

Samstag, den 7. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei veranordnet.

Calmbach, 2. Nov. 1874.

K. Revieramt.

Thannmühle bei Calmbach.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Thannmüllers

Ernst Nau wird die Fabrik am

Dienstag, den 10. Nov. 1874

von Vormittags 9 Uhr an

in der Thannmühle im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft. Es kommen dabei vor:

1 Pferd, 2 Kühe, 3 Gänse, 25 Hühner, 3 ein- und zweispännige Wagen, verschiedenes Schreinwerk, Küchenschirr, Feld- und Handgeschirr, 1 Faß und 100 Ctr. Heu und Dehmd.

K. Amtsnotariat Wildbad.

Fehleisen.

Verpachtung von Grundstücken.



Die Güterabschnitte an der Enzbahn sind wieder auf weitere 6 Jahre in öffentlichem Aufstreich zu verpachten.

Die Verpachtung findet statt:

auf Markung Birkenfeld und Gräfenhausen am

Montag, den 9. November

Beginn bei der Landesgrenze, Nachmittags 1 1/2 Uhr;

auf Markung Neuenbürg, Dennach und Höfen am

Dienstag, den 10. November,

Beginn beim Bahnhof Neuenbürg, Vormittags 8 Uhr;

auf Markung Calmbach und Wildbad, am

Mittwoch, den 11. November,

Beginn bei Bahnwarthaus Nr. 21, Vormittags 11 Uhr.

Liehhaber hiezu werden eingeladen.

Neuenbürg, 6. Nov. 1874.

K. Betriebsbauamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Geschälte u. gespalt. Erbsen,

ganze dto.

Große u. kleine Linsen,

Bohnen, Ital. Gries,

Bwetschgen,

empfehlen in schöner Waare

Gustav Lustnauer.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons,

offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten,

empfehlen für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.

Neuenbürg.

Eine Wohnung mit Werkstätte für einen Holzarbeiter wird auf nächst Lichtmess zu miethen gesucht.

Näheres sagt die Redaktion.

Rothensohl.

490 fl. Pflugschaftsgeld werden gegen liehen bei

Karl Knöllner.

Neuenbürg.

Erbsen, Bohnen, Linsen, gutkochend, Welschkorn, Welschkornmehl zu Schweinefutter

empfehlen

Bizer.

1000 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Feiles Pferd.



Wegen Entbehrlichkeit wird ein sehr gutes Zug-Pferd billig abgegeben bei

August Luz in Calmbach.

Ein braves, ehrliches

Mädchen

das womöglich im serviren bewandert findet als Kellnerin dauernde Stellung.

Wo sagt die Redaktion.

Gräfenhausen.

400 fl. sind bei der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Kirchenpfleger Schumacher.

Gräfenhausen.

Verkauf

von 2 einspännigen Wagen sammt Pferd, Pflug, Egge, Ackerwalze und sonstigem Fuhrgeschirr, auch 3 Kühen am nächsten Dienstag, 10. November Morgens 9 Uhr im Aufstreich in meiner Wohnung; wozu Liebhaber einlade.

Gottfried Frank.

Grunbach.

Einen

Kochofen

von außen heizbar verkauft

August Schieber.

Eine kleine stille Familie sucht ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern und Zubehör, sogleich oder in einigen Wochen zu beziehen. Näheres sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Unsere

Kunstmühle

ist wieder in vollen Gang gesetzt, nach der neuesten Konstruktion vollständig eingerichtet und wird das Fabrikat noch schöner werden wie früher, wovon wir die H. Bäcker, Mehlhändler und das verehrl. Publikum in Kenntniß setzen und uns freundlichem Wohlwollen empfohlen halten.

Hochachtungsvoll

J. M. Genssle & Comp.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.

Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg.

Fortschritts-Medaille von Oesterreich 1873.

Die mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen und gehechelten Flachs, sowie auch geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Quantität im Lohne spinnt und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt ausgezeichneter Qualität wieder abliefern. Indem wir noch erwähnen möchten, dass bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der nunmehr eröffneten württembergischen Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitten uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

W. G. Blaich in Neuenbürg.
Gustav Pielenz in Calmbach.

Pforzheim.

August Bausch Lederhandlung

C. 129 Weimlingsstrasse C. 129

vis-à-vis dem Gasthaus zum Schiff

empfehlen sein Lager in allen Sorten Leder und sämtlichen Schuhmacherartikeln; Agentur in englischen Maschinen-Riemen und Ledersaiten und sichern billige Preise und prompte Bedienung zu.

Alle 14 Tage

werden die Gespinne in garantirt vorzüglichster Qualität von der berühmtesten und neuesten

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,
Weberei & Zwirnerei Schreckheim, Ulm a./D. 1871.

Silb. Medaille. im seitherigen Schneller von 1228 Meter Länge ohne Aufschlag à 4 fr. — 12 Pf. jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deshalb diejenigen, welche auf ihr Garn sehr preistren, um ungesäumte Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreckheim:
Chr. Herrmann in Gräfenhausen. — G. F. Füllich in Schwann —
F. Gollmer in Neuenbürg.

Grosse silberne Preis-Medaille von Frankreich 1855
Denkmünze von Mainz 1842.

Grosse Denkmünze von Bayern 1854.
Denkmünze von England 1842.

Kommenden Sonntag, den 8. d. M.
halten wir den

Abschied

unserer zum Militär einrückenden Kameraden Chr. Windler und W. Blaich mit musikalischer Unterhaltung bei Karther. Hierzu laden Freunde und Bekannte ein Mehrere Kameraden.

Neuenbürg.

Gefunden wurde ein eiserner
Radschuh

auf der Straße von Schwann nach Neuenbürg. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei
Pantjäger Müller.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Borzüglichkeit d. illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten starker Auszug gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Magisches Tintenfaß:

Apparat für mehrere Jahre durch gelegentliches Nachgießen von etwas Wasser; theils vorrätzig, theils sofort beziehbar bei
Jak. Mech.

Illustrirte Jagdzeitung,

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nisfche, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten. No. 3 dieser reichhaltigen und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Eine einfache Geschichte vom Fuchsfang. — Die Vogelschutzfrage und die Jagd von C. v. Wolfersdorff. — Die Antilopenjagd mit Falken in Afrika nach M. T. v. Heuglin. — Zur Naturgeschichte des Fuchses von v. Schaper. — Statt einer Fischotter — ein Briester im Eisen von Baron Nolbe. — Die Jagd in Schleswig. — Glücksfall auf der Hirschjagd von Berth. Graf Bernstorff u. s. w. u. s. w. — Illustration: Die Antilopenjagd mit Falken und Windhunden in Afrika. Originalzeichnung von H. Leutemann. (Ein schönes, lebendiges Bild). Der neue Jahrgang hat am 1. Oktober begonnen.

Kronik.

Deutschland.

Der deutsche Protestantenverein hat in seiner diesjährigen Generalversammlung zu Wiesbaden seine Leitung von Heidelberg nach Berlin zu verlegen beschlossen. Es hat nun dieser Tage die Bildung des neuen geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Protestantenvereins stattgefunden und hat derselbe zum Antritt seines Amtes am heutigen Jahrestage des Reformationsfestes an die deutschen Protestanten einen Aufruf erlassen, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Die Feinde des Reiches sind nur zu überwinden und die innere Gesundheit“



wenn eine freie, vernünftige, wahrhaftige religiöse Gesinnung im deutschen Volke dem Aberglauben auf der einen und der Gottesläugnung auf der andern Seite lebenskräftig und siegreich entgegentritt.

Dem deutschen Staat im Kampf mit den römischen Uebergriffen mit ganzer Kraft zu helfen, ist eine kirchliche Ehrenpflicht, die unser Verein freudig übt und mit tiefer Betrübniß von vielen berufenen Trägern des protestantischen Kirchenthums in Deutschland vernachlässigt sieht.

Den deutschen Staat bei den sozialen Kämpfen der Gegenwart in seinem Friedenswerk zu unterstützen, ist die Pflicht jedes Patrioten. Ihre Gewaltthätigkeit und volksgefährliche Leidenschaft aber verlieren diese Kämpfe nur in dem Maße, als unsere Gesellschaft sich mit den innerlichen Mächten der Liebe erfüllt, welche das Christenthum zuerst als das Heil der Menschen verkündet hat.

„Seit langer Zeit hat auch die Kirche der Reformation ihren hohen Beruf am deutschen Volke versäumt. Indem sie durch die Alleinherrschaft des geistlichen Standes den Gemeinden ihre Rechte vorenthielt und ihre Pflichten verdunkelte, löste sie selber die Bande, die sie einst mit dem deutschen Volksgeiste zu beiderseitigem Segen verknüpften. Unsere Kirche versteht unser Volk nicht und unser Volk versteht seine Kirche nicht.“

„Solchem Unheil zu steuern bildete sich vor zehn Jahren unter denjenigen deutschen Protestanten, welche eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesammten Kulturentwicklung unserer Zeit anstreben, der deutsche Protestantenverein.“

Strasburg, 4. Nov. Der Honved-Gusarenlieutenant Zubowitz, welcher die bekannte Wette eingegangen ist, den Weg von Wien nach Paris auf einem und demselben Pferde, der dem Herrn A. v. Bäuerle gehörigen Halbblutstute Cadaroc in 14 Tagen zurückzulegen, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Hiesige Mitglieder des Rennvereins und deren Damen, welche sich für den Sport besonders interessiren, haben den kühnen Reiter in Rehl begrüßt. Die gestrige Tour gieng über den Kniebis, der Ausbruch erfolgte früh morgens von Freudenstadt. Den Weg durch Bayern zc. legte Zubowitz in seiner Honveduniform zurück, was ihm zum Behufe einer rascheren Bedienung auf den Zwischenstationen von Nutzen war. Da er heute die franz. Grenze betritt (sein Weg geht durch das Breuschthal über Schirmeck nach Raon l'Etape und Luneville), so trägt er jetzt Zivilleider. Sein ganzes Gepäc besteht aus einem zweiten Hemde und einem Regenmantel. Auf der gestrigen Reise passirte unserem Reiter das Unglück, daß sein Pferd in einen Knochenplitter trat. Thierarzt Jmlin, dessen Hilfe in Anspruch genommen wurde, war in der Lage, das entstandene Uebel mit Hilfe eines eingelegten Metallspalters zu heben, und hat die Zuversicht ausgesprochen, daß der kleine Zwischenfall keine unangenehmen Folgen nach sich ziehen werde. Zubowitz, welcher, um die Wette zu gewinnen, am nächsten Montage 10 Uhr Vorm. eintreffen muß,

hat heute einen Vorsprung von 20 Meilen auf die zu durchlaufende Strecke von 195 Meilen. Er wird also, wenn das letzte Drittel der Reise so gut abläuft wie bisher, die Wette gewinnen. Die pro und contra durch den Union-Klub in Wien und den Londoner Jockey-Klub eingegangenen Wetten entziffern sich auf die Summe von 3 Mill. Fr. Das rechtzeitige Eintreffen in Strasburg hat dem müthigen Reiter den Betrag von 15,000 fl. eingetragen.

Karlsruhe, 2. Nov. Eine kürzlich erlassene polizeiliche Verordnung bringt Vorschriften über die Gattung von Metallgefäßen, in welchen gewisse für den Hausbedarf bestimmte Flüssigkeiten und Substanzen aufbewahrt, bezw. zugemessen werden dürfen; Verfertigung und Verkauf anderer zinnerner Flüssigkeitsmaße, als solcher, die mindestens $\frac{1}{2}$ ihres Gewichts reines Zinn enthalten, ist untersagt.

Pforzheim, 3. Novbr. Bei der gestern abgehaltenen Versteigerung der 6 neu erbauten Häuser der gemeinnützigen Baugefellschaft wurden fünf davon um den Anschlag an hiesige Goldarbeiter verkauft; das sechste größte mit 6 Wohnungen fand vorerst keinen Abnehmer. (Pf. B.)

Freiburg, 3. Nov. Einige größere Kapitalisten unserer Stadt gehen mit dem sehr zeitgemäßen Gedanken um, eine Bierbrauerei hier zu gründen und sollen bereits ein passendes Terrain dafür jenseits der Eisenbahn gefunden haben.

Württemberg.

Durch Entschliesung der R. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 30. Oktober 1874 ist Gotthold Kübler, Güterabfertigungsgehilfe in Stuttgart, gebürtig aus Heerenalb und bürgerlich daselbst, zum Schultheißen der Gemeinde Freudenthal, D.-M. Vestigheim ernannt worden.

Der Staatsanzeiger bringt eine Zusammenstellung der Notizen über die Winter-Abendschulen in Württemberg. Daraus ist zu entnehmen, daß die Bezirke Calw und Neuenbürg zu denen gehören, in welchen die Zahl der Schulen abgenommen hat. — Als ein Hauptgrund der Abnahme der Winterabendschulen wird der Lehrermangel und die Ueberbürdung der Lehrer durch Ertheilung von Abtheilungsunterricht in der Werktagsschule bezeichnet. Nach den Berichten aus einzelnen Bezirken wirkte auch die Beschäftigung der jungen Leute in Fabriken sehr ungünstig auf den Bestand mancher Abendschulen ein. — Im ganzen Lande betrug im Schuljahr 1873/74 die Zahl der obligatorischen Winterabendschulen 899 und mit Hinzurechnung der erweiterten Sonntagsschulen 945, wozu dann noch die große Zahl der freiwilligen Fortbildungsschulen theils landwirthschaftlicher, theils gewerblicher Art, hinzukommt. — Die Ergebnisse des Unterrichts waren im Allgemeinen befriedigend. — Mit Anerkennung ist zu erwähnen der Eifer der Lehrer und die Theilnahme der Geistlichen, von welchen sich wiederum eine Anzahl beim Unterrichte betheiligte, einzelne denselben selbst vollständig übernommen

haben, sowie die Thätigkeit der Gemeinde- und Bezirksbehörden für die Erhaltung und Weiterführung dieser gemeinnützigen Unterrichtsanstalten — Ein einmüthiges Zusammenwirken der bezeichneten Behörden war regelmäßig von dem besten Erfolge begleitet.

Stuttgart, 3. Nov. Der Kammerpräsident und Reichstagsabgeordnete Weher ist heute Nacht hier gestorben.

Ulm, 2. Nov. Heute ist eine aus acht Personen bestehende Deputation der Gemeindevertretung zu Rempten hier eingetroffen, um die Einrichtungen der hiesigen Wasserleitung in Augenschein zu nehmen. Dieselbe wurde von Herrn Oberbürgermeister v. Heim geführt und an Ort und Stelle informirt.

Leonberg, 3. Nov. Bei einer Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins legte Schultheiß Holzhäuser von Merklingen den Ast eines Apfelbaums vor, dessen 5, etwa je 1 Fuß lange Zweige von der Blutlaus ganz übersät waren; das Insekt hatte sich so dicht wie Eisduft im Winter an den Zweigen angelegt. Als bestes Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Insekts empfiehlt sich die Anwendung einer starken Bürste, mit der die Zweige abgerieben werden. Die Wirkung des Mittels wird erhöht, wenn die Bürste mit Petroleum getränkt wird.

Oberamtshauswart Stroh in Neuwiler tritt im Calwer Wochenblatt anlässlich einiger Rathschläge beim Baumsatz zc. für die Birnbäume ein, „die nun durch das Freibleiben von der Blutlaus wieder mehr zu Ehren kommen werden. Sie kränkeln alle, mehr oder minder, und ist dies eine Folge des großen Mangels an Grundfeuchtigkeit von heuer und in früheren Jahren. Aufhaden des Bodens zur besseren Aufnahme der Winterfeuchtigkeit — Hinzuleiten des Regen- und Schneewassers — Abtragen der verholzten Rinde bei eintretender Frühjahrswärme — das sind Hilfsleistungen, ohne die eine Masse Birnbäume zu Grunde gehen werden. Dann ein guter Anstrich von Kalk und Lehm, damit die Rinde recht thätig bleibt. Aber auch der Blutlaus, die sich in den Rissen und Löchern der Apfelbaumrinde eingenistet hat, sollte man mit dieser Mischung den Kopf recht zerschmeißen.“

Nottweil, 4. Nov. Heute entgleiste aus einer bis jetzt unbekanntem Ursache in der Nähe der Eisenbahnstation Neufra eine hinter dem um 4 50 Min. Abds. von Tuttlingen hier ankommenden Zuge leer daher fahrende Lokomotive. Dieselbe riß auf eine Strecke von etwa 100 Meter Schienen und Schwellen los und stürzte zuletzt um. Der Führer und Geizer fielen von der Maschine herunter, glücklicherweise aber so, daß sie beide nicht unter die Maschine zu liegen kamen und nur durch den ausströmenden Dampf Brandwunden erhielten. Beide Bedienten konnten nach dem Orte Neufra zu Fuß gehen, von wo aus sie hierher geführt wurden. Es ist zu hoffen, daß sie sich von der erlittenen Beschädigung bald erholen werden. (S. M.)

Craillsheim, 3. Nov. Der Zutrieb auf den heute dahier stattgehabten

Viehmarkt war minder stark, als auf einem der letzten. Die Bauern rochen den Luntten und ließen ihr Vieh zu Haus. In der That zeigten die Preise eine abermalige Neigung zum Fallen und dennoch blieb der Absatz fast durchweg nur auf Mastochsen beschränkt. Alles Sträuben und Besinnen hilft jedoch rein nichts; immer noch sind die Ställe tüchtig gefüllt, und so lange im Viehstande selbst die Verhältnisse nicht wieder normal werden, läßt sich eine Stabilität in den Preisen kaum erwarten. Schicket euch in die Zeit! heißt's jetzt eben bei den Bauern auch, wie es bei dem konsumirenden Publikum unter den enorm hohen Fleischpreisen schon lange geheißt hat.

(N. L.)

Miszellen.

Die Tragödie von Thorn im Jahr 1724.

(Aus der Wochenschrift: „Im neuen Reich“.)
(Schluß.)

Der englische Gesandte Finch zu Regensburg hielt vor den evangelischen Gesandten eine vortreffliche Rede, welche weitere Schritte Großbritanniens in Aussicht stellte; es begann ein starkes Schreiben von Promemorias, ein Reisen und Verhandeln der Gesandten. Aber eine wirkliche Intervention der unkatholischen Mächte erfolgte nicht. Zuerst hinderte der Tod Czar Peter des Großen, weil dadurch die Politik Rußlands unsicher wurde, demnächst überraschte eine zweite Kriegsthat der Jesuiten, die spanisch-österreichische Allianz. Als König Friedrich Wilhelm dagegen den Vertrag von Hannover vom 3. Dezember unterzeichnete, war ihm ein wichtiges Motiv des Zutritts, daß darin die Forderung aufgenommen wurde: alle seit dem Frieden von Oliva den Unkatholischen in Polen entrissenen Kirchen müssen zurückgegeben werden. Aber Frankreich wußte durchzusetzen, daß die Thorner Sache in einen besonderen geheimen Artikel geschoben und die Rückforderung der bereits eingezogenen protestantischen Kirchen aufgegeben wurde. Es waren derselben freilich mehrere Tausend. Und die Affaire von Thorn wurde allmählig unter neuen krasiflofen Händen und Intriguen der Cabinette und unter neuen treulosen Allianzen begraben.

Die Jesuiten behielten zunächst Recht. In Thorn war fortan ihre Herrschaft gesichert, die Geranten des Friedens von Oliva begannen keinen Krieg mit Polen. Und doch war es in Polen wie überall das Schicksal dieser klugen Priester, falsch zu rechnen und durch die Nichtswürdigkeit ihrer politischen Moral der Sache, welche sie zu der ihren gemacht hatten, Untergang zu bringen. Sie und nur sie haben durch die unablässige Arbeit von zwei Jahrhunderten Polen, den Staat eines Volkes von edlen Anlagen, zu dem nichtsnuhgigsten, zu dem feilsten und verächtlichsten Staat der Christenheit gemacht. Die Hinrichtungen in Thorn haben mehr als ein anderes einzelnes Symptom die Barbarei und Gemeinschädlichkeit eines Gemeinwesens, welches durch religiösen Fanatismus geleitet wird, erwiesen.

Die Provinz Preußen feierte im vorigen Jahre das hundertjährige Jubiläum

ihrer Einverleibung in den preußischen Staat. Und wahrlich, kaum für einen Landestheil, der jetzt zum deutschen Reiche gehört, war das letzte Jahrhundert unserer Geschichte so reich an Gewinn und Garantien eines dauernden Gedeihens, als für dies vielgeprüfte Land. Aber der Streit religiöser Intoleranz gegen die Culturinteressen des Landes ist dort noch heute nicht beendigt, wieder arbeitet eine jesuitische Partei mit fanatischem Eifer, die Bevölkerung sich zu unterwerfen und dem Staatsinteresse zu entfremden. Es sind gegenwärtig nicht die Evangelischen, welche sie mit ihrem schärfstem Haffe verfolgt, sondern Bekenner ihres eigenen Glaubens. Aber der Haß ist derselbe geblieben und die Mittel, welche angewendet werden, ihn zu befriedigen, sind nicht wesentlich geändert. Nur die Macht des Staates, in welchem die alten Vererber wieder ihr Wesen treiben, ist eine größere geworden. Darum ist es nicht unnütz, gerade jetzt an die vergangenen Zustände zu erinnern, damit Katholiken und Protestanten, Deutsche und Polen sich des Gewinnes bewußt werden, welchen der preußische Staat ihnen über alles Andere gebracht hat: Freiheit im Glauben, Toleranz in Religionsachen.

Ein vornehmer Gasthof.

Joseph II. reiste einmal unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein. Da er Stuttgart berühren sollte, bot ihm der Herzog von Württemberg sein Schloß zur Wohnung an; der Kaiser dankte und ließ sagen, er wolle im Gasthaus wohnen. Da befahl der Herzog in Stuttgart allen Gastwirthen die Schilder abzunehmen und ließ ein großes Schild vor dem Schloßthore aufhängen mit dem Wappen von Oestreich und den Worten: „Gasthof zum Kaiser Joseph II.“ Dieser Einladung konnte der Kaiser nicht widerstehen. Als er im Schlosse abstieg, empfing ihn der Herzog in der Kleidung eines Gastwirths; die vornehmsten Personen hatten ihre Stellen in den verschiedenen Zimmern eingenommen und spielten ihre Rollen sehr gut. Die schönsten Frauen waren mit den Mützen und Schürzen der Stubenmädchen herausgeputzt, die Cavaliere als Kellner verkleidet. Der Kaiser ging auf den Scherz ein, der auf anmuthige Weise durchgeführt ward. Erst am andern Tag wurde die Verkleidung abgelegt; der Kaiser blieb mehrere Tage und die Feste begannen. Die Abreise des Kaisers war nicht minder sonderbar. Als sein Wagen vorfuhr, sah man einen Postillon auf das Pferd steigen, dessen abgetragener Rock und schmutzige Stiefel dem Kaiser anfielen. „Dieser“, sagte er lachend, „ist kein Schmeichler und hat seinen Sonntagsrock nicht angezogen. Es ist gewiß ein Trunkenbold und wir wollen ihm ein gutes Trinkgeld geben.“ Der Postillon fuhrte aber seine Pferde mit großer Geschwindigkeit und fuhr sehr schnell. „Ich möchte wohl einen solchen Menschen in meinen Ställen haben“, sagte der Kaiser. Als an der ersten Station Seine Majestät nun dem Postillon ein klingendes Andenken geben wollte, benachrichtigte man ihn, daß es der Fürst** sei, der ihn selbst mit seinem

Postzuge gefahren habe. Der Kaiser fand den Einfall gut und dankte dem Fürsten freundlich. „Die Nachahmung war vollkommen“, sagte er, „hätte ich Sie indeß näher beobachtet, so würde ich doch die Verkleidung entdeckt haben, denn Sie haben gar nicht geflücht.“

Gegen Schild- und Blattläuse schützt das Uebersreichen der Baumstämme mit frischer Kaltmilch. Blattläuse auf den Bäumen selbst vertilgt man dadurch, daß man in einem halben Eimer voll Wasser einen Eßlöffel grüner Seife auflöst und eine Abkochung von Quassiaholz zugibt. Die letztere erhält man in der richtigen Stärke, wenn man eine Hand voll Quassiaholz in einer Flasche Wasser abkocht. Mit einer solchen Flüssigkeit bespritzt man gegen Abend bei trockenem Wetter die von Blattläusen befallenen Zweige.

Sicherer Gewinn. Ein Berliner Schriftsteller erhielt, wie die „N. F. Z.“ erzählt, dieser Tage von einem Hamburger Lotterie-Collecteur unverlangt ein Viertel Original-Loos zur Hamburger Stadtlotterie mit einem Anschreiben folgenden Inhalts zugesandt: „Verehrter Herr; Beifolgendes Loos zur 266sten, vom Staate garantirten Hamburger Stadt-Lotterie wurde uns übergeben, als eben Ihr geehrter Name in unserm Geschäft genannt wurde. Wir erachten dies als eine gute Andeutung und sind überzeugt, daß ein namhafter Gewinn auf das Loos fallen wird. Aus diesem Grunde senden wir Ihnen das Loos Nr. 000 und ersuchen Sie, da die Ziehung schon am 28. d. M. beginnt, uns umgehend den Betrag für das als bezahlt quittirte Loos, oder, im Falle Sie Ihr Glück von der Hand weisen, das Loos selbst zurückzuschicken.“ Der Berliner Schriftsteller erwiderte: „Ihr Loos, auf welches ein sicherer Gewinn von Ihnen in Aussicht gestellt wird, behalte ich. Zur Ersparung von Porto für Geldsendungen, ersuche ich Sie, die zehn Thaler, die das Loos kostet, von dem sichern Gewinn abzuziehen und den Ueberschuß gefälligst auf hier anweisen zu wollen. Sollte das Loos jedoch durchfallen, so bezahlen Sie den Verlust der zehn Thaler als Strafe für Ihren Aberglauben.“

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welche europäische Haupt- und Residenzstadt bezeichnet mit ihrer letzten Silbe einen russischen Fluß?
2. Einfilbig. Mit R eine englische Provinz oder Grafschaft; mit G eine belgische Stadt.
3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 4. 3. 5. 6. französische Städte. 2. 3. 4. 4. eine württembergische Stadt. 4. 3. 2. 6. ein deutscher Fluß, der in den Rhein strömt.

Erinnerungstage.

- 1870. 7. Nov. Gefecht bei Bretenay.
- 8. Nov. Capitulation von Verdun.

